

LEBENSMITTEL: Produziere Gutes und sprich darüber

# Unendliche Geschichte der Deklaration

*Erkenntnisse über gesundheitsbezogene Aspekte der Lebensmittel sind zwar gut. Noch besser wäre, wenn man sie bewerben könnte. Vielleicht «sorgt» bald die EU dafür, dass das auch in der Schweiz möglich wird.*

STEPHAN JAUN-PFANDER

Gut gereifter Käse aus silofreier Milch kann einen sehr hohen Gehalt an bioaktiven Peptiden aufweisen. Das zeigen Studien der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP). Aus anderen Studien weiss man: Bioaktive Peptide können den Blutdruck senken. «Damit müsste man nun einfach Werbung machen können», sagt der Direktor der Schweizer Milchproduzenten (SMP), Samuel Lüthi, zu den ALP-Studienergebnissen. «Im gesättigten Markt braucht es alle gültigen Argumente. Man muss sie auf den Tisch legen können, um die Konsumenten zu überzeugen.» Doch der Landwirtschaft sind in der Bewerbung ihrer traditionellen Produkte die Hände gebunden. Punkto Werbung und Heilpreisungen hat Lüthi ja schon einschlägige Erfahrungen gemacht: Das Bundesgericht entschied im Jahr 2001, dass die SMP-Werbekuh Lovely zwar mit «Milch gibt starke Knochen» Werbung machen darf, verbot aber die Aussage «Milch hilft, Osteoporose zu verhindern».

Der Bewerbung naturbelassener Lebensmittel im Weg steht Artikel 10 in der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung, wonach in Aufmachung und Anpreisung der Pro-

dukte keine Hinweise erlaubt sind, die einem Lebensmittel «Eigenschaften der Vorbeugung, Behandlung oder Heilung einer Krankheit» zuschreiben würden – es sei denn, es handle sich um Zusätze aus Gründen der Volksgesundheit.

Diese ungleiche Behandlung ärgert Lüthi heute noch: «Für Functional Food werden in der Werbung so genannt gesundheitsbezogene Aussagen gemacht, als ob es Medikamente wären.» Die Ungleichbehandlung politisch aus der Welt zu schaffen, das hätten die SMP aber jüngst nicht mehr weiter verfolgt, meint Lüthi – nicht zuletzt, weil das Bundesamt für Gesundheit (BAG) auf hohen Anforderungen für Heilpreisungen beharre.

Während also in der Schweiz Heilpreisungen bei Lebensmitteln verboten sind, gibt es in der EU keine vergleichbare Regelung. Wie die Zeitung Alimenta schreibt, soll aber eine neue EU-Verordnung gesundheitsbezogene Angaben bei Lebensmitteln regeln. Dies könnte sich zur Lösung für Lüthi's Problem entpuppen. Denn betreffend gesundheitsbezogener Aspekte soll in der EU innerhalb von drei Jahren eine Positivliste wissenschaftlich anerkannter, zulässiger Angaben entstehen, die auf eine mögliche Wirkung des Produktes zur Verringerung eines Krankheitsrisikos hinweisen. Zwar muss dann laut Alimenta für die entsprechenden Aussagen in der EU eine Bewilligung eingeholt werden, aber die Lebensmittelproduzenten können mit der möglichen Wirkung ihrer Produkte zur Verringerung eines Krankheitsrisikos werben. Die gute Nachricht: Das BAG hat bereits



**Käse, ein Traditionsprodukt mit kultureller, kulinarischer und ernährungsphysiologischer Überzeugungskraft. (Bild: wvp)**

verlauten lassen, dass wahrscheinlich die Schweizer Verordnungen hier den EU-Paragrafen bald gleichgestellt wer-

den. Dazu konnte aber beim BAG die letzten zwei Tage niemand eine Stellungnahme abgeben. Auch wenn der automati-

sche Nachvollzug der Schweizer Gesetzgebung nicht gerade ein ehrenvoller Schritt ist. Ganz aussichtslos ist es also nicht, dass für Schweizer Hartkäse dereinst auch mit bioaktiven Peptiden und ihrer Wirkung auf den Blutdruck oder mit anderen natürlichen Inhaltsstoffen geworben werden darf.

Dazu der Leiter des ALP-Forschungsprojektes Käsequalität, Daniel Wechsler: «Functional Food wie Evolus oder Mivolus sind in der Entwicklung wesentlich weiter als der heutige Forschungsstand über bioaktive Peptide im Käse.» Einerseits könnten die Hersteller die Gehalte an VPP und IPP im Functional Food garantieren, und andererseits sei die Wirkung der Produkte in klinischen Studien am Menschen belegt. Genau dieser Nachweis wird gefordert, wenn mit gesundheitsbezogenen Anpreisungen (Health-Claim) bei Lebensmitteln geworben werden will. «Damit auch für Käse ein solcher Health-Claim gemacht werden kann, braucht es noch erhebliche Forschungsanstrengungen», erklärt Daniel Wechsler. Die bisherigen Resultate seien zwar viel versprechend, aber eine Gleichstellung ausgewählter Käsesorten mit Evolus oder Mivolus sei bezüglich Wirkung noch fraglich.

Für gut gereifte Rohmilchkäse – bekanntlich die Stärke der Schweizer Käsebranche – sind seine Erkenntnisse dennoch eine gute Nachricht. Oder wie Wechsler es stolz formuliert: «Unsere Forschung zeigt einmal mehr auf, dass Lebensmittel nicht nur Energielieferanten sind, sondern auch die Gesundheit positiv mitbeeinflussen können.»

AGRARKÖPFE

Ruedi, Kari, Röbi ...

Die Bühnenfassung des Lebens von **Dällebach Kari** auf dem Berner Gurten ist ein Erfolg. Ob auch die neue Biographie «Bauernland» des grünen Ex-Nationalrats **Ruedi Baumann** erfolgreich ist, muss sich erst noch zeigen. Was Kari und Ruedi miteinander zu tun haben? Zumindest so viel: Am Sonntag trifft Ruedi Baumann auf die Gisseurin des Dällebach-Kari-Stücks **Livia Anne Richard** in der Sendung «Persönlich». Gastgeber ist **Röbi Koller**.

Veranstaltung im Musikbistro Monbijou, öffentlich, Eintritt frei, Übertragung 10.00–11.00 Uhr, DRS 1

NACHRICHTEN

## GB: Agrarverwaltung erneuert in Kritik

Die Skandalserie in der englischen Agrarverwaltung reist nicht ab. Nachdem die Rural Payment Agency wegen angeblichen Sexskandalen und verzögerter Auszahlung der Direktzahlungen in Verfall kam, muss sie nun einräumen, dass sie in den vergangenen Monaten an rund 2000 Landwirte zu viele Beihilfen ausgezahlt hat. Es geht dabei um knapp 20 Mio. Franken. Die Empfänger wurden aufgefordert, den zu viel geleisteten Betrag zuzüglich Zinsen zurückzuerstatten. *age*

## Keine Tiertransporte durch die Schweiz

Der Schweizerische Schweinezucht- und -produzentenverband Suisseporcs fordert, dass das Verbot von Tiertransporten durch die Schweiz bestehen bleibt. «Das Risiko, dass unsere Schweinebestände mit einer Seuche über die Luft angesteckt werden, ist viel zu hoch», schreibt die Suisseporcs in einer Mitteilung vom Mittwoch. «Wir haben mit einem enormen finanziellen Aufwand unsere Herden auf ein Gesundheitsniveau gebracht, das nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden darf», hiess es weiter. *sja*

## Wie stark werden Aldi und Lidl?

Das Marktforschungsinstitut IHA-GfK schätzt die Verkaufsumsätze von Aldi und Lidl in der Schweiz bis zum Jahr 2010 auf rund 1 Mrd. Franken. Bei stagnierendem bzw. leicht wachsendem Gesamtmarkt im Detailhandel mache das gut 1% Marktanteil aus. Etwas höher dürfte der Marktanteil im Foodbereich sein: Dort werden sich die beiden Neuen gemäss Schätzungen des IHA-GfK-Detailshandelsexperten rund 2 bis 3 Prozent vom Kuchen abschneiden. *sja*

## Auch Greenpeace kritisiert die Migros

Während Coop, Denner und Spar auch beim Import-Fleisch auf gentechfreie Fütterung setzen, sei bei der Migros kein Engagement zu spüren, schreibt die Umweltorganisation Greenpeace in einer Medienmitteilung. Die Aktion von Greenpeace bei der Migros Zürich im Juli habe nur bei der Konkurrenz Wirkung gezeigt, nicht aber bei Migros selber. Das Argument, eine Garantie für gentechfreie Fütterung bei Importfleisch sei aus Kostengründen nicht machbar, sei «eine inakzeptable Ausrede», heisst es. *lid*

## KÄSEPROBEN MIT HOHEM IPP- UND VPP-GEHALT

Käsesorten	Alter (Monate)	VPP+IPP (mg/kg)
Berner Hobelkäse AOC	> 18	320
Emmentaler, bio	> 4	189
Gouda, alt	nicht bekannt	188
Appenzeller, 1/4-fett	> 7	159
Tilsiter, aus Rohmilch	> 3	150
Winzerkäse	> 4	125
Ementaler, höhlengereift	> 12	124
Tête de Moine	> 2,5	114
Vacherin Fribourgeois	> 2	109

Quelle: Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP)

## PEPTIDE

### Eine glückliche Verkettung von Aminosäuren

Ein Peptid ist eine Verbindung mehrerer Aminosäuren. Die einzelnen Aminosäuren sind in einer bestimmten Reihenfolge (Sequenz) zu einer Kette verbunden. Auch Proteine (Eiweisse) sind Aminosäureketten. Protein und Peptide unterscheiden sich allein durch ihre Grösse. Ketten mit mehr als 100 Aminosäuren sind Proteine.

Peptide können bioaktiv sein, das heisst, sie beeinflussen die Körperfunktionen. Die Wirkung ist jedoch meist nur ansatzweise bekannt. Es gibt

Peptide, die auf das Immunsystem einwirken, andere wiederum zeigen eine entzündungshemmende Wirkung, darüber hinaus gibt es antibiotische Peptide, aber auch solche die für den Körper schädlich sind (etwa Schlangengift).

Die beiden blutdrucksenkenden Peptide VPP und IPP weisen die Aminosäuresequenz Valin-Prolin-Prolin und Isoleucin-Prolin-Prolin auf. Sie wurden in Tierversuchen und Humanstudien erfolgreich auf ihre blutdrucksenkende Wirkung getestet.

Mittlerweile ist in mehreren Ländern blutdrucksenkende Sauermilch im Detailhandel erhältlich. Im Käse wird durch die Wirkung von Enzymen das Milcheiweiss (Protein) während der Reifung zu Peptiden abgebaut. Mit fortschreitendem Reifegrad können so zunehmend IPP und VPP im Käse freigesetzt werden, wie Studien der Forschungsanstalt Liebefeld Posieux (ALP) zeigen. Im Frisch- oder Weichkäse findet man wegen der kurzen Reifedauer diese beiden bioaktiven Peptide kaum. *sja*

MOTION EHRLER: Neues Ufer, aber niemand will hin

## Positivdeklaration bald in Kraft

*Bald wird die Auslobung der strengen Schweizer Vorschriften erlaubt. Doch nicht einmal Suisse Garantie plant erste Schritte.*

STEPHAN JAUN-PFANDER

Im März hat das Parlament die Änderung des Landwirtschaftsgesetzes in Artikel 16a verabschiedet. Danach ist künftig in der Schweiz die so genannte Positivdeklaration erlaubt. Das Parlament beschloss diese aufgrund einer parlamentarischen Initiative des ehemaligen CVP-Nationalrats und Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) Melchior Ehrler.

Gemäss dem neuen Gesetzestext dürfen landwirtschaftliche Erzeugnisse oder deren Verarbeitungsprodukte mit Hinweisen auf Vorschriften wie umweltgerechte Produktion, ökologischer Leistungsnachweis oder artgerechte Tierhaltung versehen werden oder mit Hinweisen auf Eigenschaften oder Produktionsmethoden, welche sich aus diesen Vorschriften ergeben. Die Referendumsfrist für diese Änderung lief am 13. Juli ab. Es sei zu erwarten, dass der Bundesrat die Gesetzesänderung demnächst in Kraft setzen werde, erklärt der Infochef des Bundesamtes für Landwirtschaft, Jürg Jordi.

Lange hat die Agrarbranche um die Positivdeklaration gerungen, aber Pläne, sie in der Praxis umzusetzen, fehlen. Sie begrüsse zwar die neue Möglichkeit, sagt Sibyl Anwander Phan-Huy, Verantwortliche Wirtschaftspolitik bei Coop. «Derzeit haben wir aber nicht geplant, sie im Verkauf umzusetzen.» Gleich tönt es bei der Migros. Und sogar bei der landwirtschaftsgesteuerten Agromarketing Suisse sieht man keinen neuen Handlungsbedarf bei ihrer Marke «Suisse Garantie». «Was wir zu sagen haben, steht schon jetzt in den Prospekten», meint AMS-Geschäftsführer Niklaus Schällibaum.

PASSIVER VEREDELUNGSVERKEHR

## Freiburger Agrarverbände kritisieren die Migros

*Der Antrag, Schweizer Rahm im Ausland zu verbuttern, sei ein Druckmittel auf die Milchpreis-Verhandlungen.*

Der Druck der Migros sei schlicht inakzeptabel. Sie argumentiere widersprüchlich, rügen der Freiburgerische Bauernverband und der Milchverband in einem Communiqué. Die Migros verlange zuerst von den Milchproduzenten und -verarbeitern, rationeller zu werden, und dann werfe sie ihnen vor, Kartelle zu bilden. Bei den Preisen müsse festgestellt werden,

dass die Milchpreise seit 1990 um ein Viertel gesunken seien, dass die Konsumentenpreise aber im gleichen Zeitraum um mehr als 12 Prozent gestiegen seien. Die Preissenkungen seien also keineswegs den Konsumenten zugute gekommen, was vermuten lasse, dass die Migrosbetriebe es nicht schaffen, die Kosten zu senken.

Die Konsumenten wünschten regionale Produkte, heisst es weiter. Wenn im Ausland Butter produziert werde, geschehe dies möglicherweise in Norddeutschland oder Westfrankreich. Damit sei die ökologische Bilanz vollkommen negativ. *lid*